

Nehmen wir uns das Recht auf Widerstand!

Solidarität mit den kämpfenden Ford-Kollegen in Genk

Kundgebung 7. Juni 2014 – 13.00 Uhr Bahnhofsvorplatz, HBF Köln



Kundgebung

11. Juni 2014 –

10.30 Uhr

vor dem Amtsgericht
Luxemburger Str. 101,
Köln

Prozessbeginn

11. Juni 2014 – 12.00 Uhr – Saal 2, Amtsgericht Köln

Der Kampf gegen die Vernichtung von Arbeitsplätzen ist legitim und notwendig!

Ob Belgien, Deutschland oder sonstwo ... ob Ford, Opel oder sonst ein Automobilkonzern: Der Konkurrenzkampf zwischen den Automobilherstellern wird verschärft und auf unserem Rücken ausgetragen. Das Recht auf Widerstand gegen das Verbrechen der Vernichtung von Tausenden Arbeitsplätzen für den maximalen Profit müssen wir uns nehmen!

Am 7.11.2012 bewiesen Genker Ford-KollegInnen Mut und (Entschluss)Kraft, sich ihr Recht auf Widerstand zu nehmen. Völlig berechtigt fuhren 250 von ihnen nach Köln. Nur wenige Tage zuvor war der Belegschaft mitgeteilt worden, dass das Ford Werk im belgischen Genk Ende 2014 geschlossen wird. Keiner der Geschäftsleitung hatte den Mumm, persönlich vor die Belegschaft zu treten. Also mussten die Europachefs von Ford direkt aufgesucht werden. Als die aber auch in Köln keine Lust hatten, mit den Menschen zu reden, entwickelte sich die Protestfahrt vor dem Tor des Ford-Werks in Köln-Niehl zu einem kleinen Aufstand.

Die Polizei rückte mit einem Großaufgebot an und behandelte unsere KollegInnen wie Verbrecher: Stundenlanges Festhalten im Kessel, Feststellung der Personalien, Verhaftung... Diese überzogene Aktion der Gesetzes- und Kapitalschützer war in voraus-eilendem Gehorsam ein Manöver zur Aufstandsbekämpfung.

19 Monate ist das her, am 7. Juni auf den Tag genau, und wir unterstützen alle, die von den staatlichen Organen, Handlangern der Konzerne, verfolgt werden. Auch hier treiben sie ihre Spalter-Politik. Einzelne „Haupttäter“ – so genannte Rädelsführer – sollen zur Abschreckung verurteilt werden. Schwerer Landfriedensbruch, Nötigung, Verstoß gegen das Versammlungsrecht und und... Verfahren mit ähnlichem Inhalt gegen zwölf Kollegen aus Deutschland, die im November 2012 solidarisch dabei waren, wurden inzwischen eingestellt.

Der erste Prozesstag am 11.6.2014 und alle weiteren werden von kämpferischen Arbeiterinnen und Arbeitern aufmerksam beobachtet. Denn was heute die Genker trifft, kann jede andere Belegschaft morgen oder übermorgen treffen. Wir Arbeiterinnen und Arbeiter, nicht nur in der Automobilindustrie, müssen jeden Tag mit der Vernichtung unserer Existenzgrundlage rechnen. Den Monoplisten ist egal, was mit uns wird –

Hauptsache die Profite stimmen!

Jeder von uns will einen sicheren Arbeitsplatz. Doch die gibt es im Kapitalismus nicht. Egal was uns Fabrikherren, Betriebsrats- oder Gewerkschaftsbonzen erzählen: In diesem kapitalistischen Ausbeutungssystem gibt es keine sicheren Arbeitsplätze, auch nicht mit so genannten Standortsicherungsvereinbarungen. Mit dem von uns immer wieder eingeforderten Verzicht sichern wir keinen einzigen Job.

Das mussten auch unsere Genker KollegInnen bitter erfahren. Erst vor drei Jahren hatten sie mit 12 % Lohnverzicht eine Standort-„Garantie“ bis 2016 bekommen. Nichts als leere Versprechen – das Werk wird noch dieses Jahr stillgelegt! Für sowas lassen wir uns scheinbarweise die Arme absäbeln ...

... indem wir Teile unseres Lohns, erkämpfte Arbeitsverbesserungen und den Zusammenhalt in der Belegschaft für den



fadenscheinigen Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen hergeben. Ständig wiederholen sie ihre Erpressungen und sind dabei immer erfolgreicher, weil wir Arbeiter uns noch zu selten einig sind. Aber auch, weil Gewerkschafts- und Betriebsratsbonzen die Standortlogik als einzigen Lösungsweg anbieten und weiterhin sozialpartnerschaftliche Zugeständnisse anpreisen, hinter verschlossenen Türen unsere Interessen verkaufen und alles dafür tun, uns am gemeinsamen Kampf zu hindern.

Das aber ist unsere Chance: Gemeinsam den Kampf führen: in Genk, Köln, Bochum... wo immer die kapitalistischen Ausbeuter uns angreifen. **Nehmen wir uns an den Genkern ein Beispiel!**

Die Ford-Bosse planen offenbar den nächsten Angriff hier in Köln. Die Fiesta-Produktion rechnet sich nicht. Rumänien ist ab 2017 als neuer Produktionsstandort im Gespräch. Die Entscheidung soll noch in diesem Monat fallen. Ungefähr 4.000 KollegInnen wären davon betroffen.

Betriebsratschef Martin Henning möchte zum Thema Kosten eingebunden werden: *„Alle genannten Zahlen sind Mutmaßungen. Wir wollen wissen, wie groß die Lücke tatsächlich ist, und was die Belegschaft dazu beitragen kann, sie zu schließen.“*

NEIN! Verzicht sichert Arbeitsplätze NICHT!



Auch deswegen wird den Genker Kämpfern der Prozess gemacht: Die Kölner sollen eingeschüchtert werden und sich nicht trauen, Widerstand zu proben. **Lasst uns gemeinsam verhindern, dass ihre Rechnung aufgeht!**

Auf das Konto der Autobosse (und der Betriebsratsbonzen) geht auch die Aufsplitterung der Belegschaften. Leiharbeit, Auslagerungen, Werkverträge. Den Autochefs ist mit der fortschreitenden Auftrennung ein großer Streich geglückt. Teilweise wissen wir noch nicht einmal, für welche

Buden unsere unterschiedlichen Kollegen denn überhaupt malochen. Nur eins haben wir immer noch alle gemeinsam:

Für ihren Profit wird die Arbeitshetze immer größer, die Arbeitsbedingungen verschärft, Löhne gekürzt. Für den Profit spielen sie uns gegeneinander aus. Für ihren Profit versuchen sie, die Spaltung zwi-

schen uns zu vergrößern. **Die Konkurrenz der Konzerne wird für ihren größtmöglichen Profit auf uns ArbeiterInnen abgewälzt!**

Mit Standortlogik kommen wir da nicht weiter. Organisierter Widerstand – Internationale Solidarität! Gemeinsam den Kampf für unsere Zukunft führen!

Gegen jeden Angriff – für jede Verbesserung kämpfen das ist das Mindeste!

Freispruch für die Ford-Arbeiter aus Genk!

Nieder mit der Klassenjustiz!

Schluss mit der Kriminalisierung von Arbeitskampf-Aktionen! Die Verbrecher sitzen in der Chefetage!

Wenn wir erreichen wollen, dass Arbeitsplätze sicher sind, müssen wir noch weiter gehen. Der Kampf für eine Welt ohne Ausbeutung lohnt sich. Wir können ihn gemeinsam gewinnen, wenn wir uns eine schlagkräftige Organisation schaffen! Für den Aufbau der bolschewistischen Partei!

KAMPF DEM SYSTEM!

TROTZ ALLEDAM!

www.trotzalledam1.tk
trotz.alledam@gmx.net

Juni 2014
V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln